

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 28. November 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 170

SPORT AM WOCHENENDE

Am Sechstagerennen von Gent (Belgien), welches am Sonntagabend zu Ende ging, war das liechtensteinisch/schweizerische Duo Hermann/Frank nicht besonders vom Glück verfolgt. Bis zum Vorabend lagen die beiden Fahrer zwar noch ausgezeichnet im Rennen (eine Runde hinter Kurmann/Wezemael) auf dem zweiten Gesamtrang, doch ein Sturz von Hermanns Partner Frank (übrigens sein zweiter an diesem Rennen), zerstörte jäh alle Hoffnungen auf eine Endplatzierung. Wenn man bedenkt, dass der Liechtensteiner ab der 5. Minute die restliche Etappenzeit von 55 Minuten ohne Partner bewältigte, und trotz dieses Handicaps sogar den dritten Etappenrang sicherstellte, so kann man sich vorstellen, in welcher guten Verfassung sich Roman Hermann zur Zeit befindet. Ein Grund mehr für das Zürcher Sechstagerennen (8. Six-Jours de l'Avenir), welches gestern Abend seinen Anfang genommen hat, recht optimistisch zu sein. Der Partner von Roman Hermann in Zürich ist der 21jährige Holländer Schuiten, der trotz seiner erst 21 Jahren bereits schon Holländischer Verfolgungsmeister, Holländischer Strassenmeister, sowie dreifacher Sechstagesieger in London, Amsterdam und Köln war. Ein vielversprechendes Duo, dem wir für das Zürcher Sechstagerennen recht viel Erfolg wünschen.

Die Hallenhandballer haben Hochbetrieb. So erkämpfte sich die erste Mannschaft des Liechtensteinischen Gymnasiums gegen Romanshorn II ein hochverdientes 10:10 Remis. Die Vaduzer Drittligisten sahen wie die sicheren Sieger aus, als sie kurz vor Schluss doch noch ein zehntes Tor hinnehmen mussten und somit einen Punkt dem Tabellenachter Romanshorn abgaben. Die Begegnung stand auf gutem Niveau, war schnell und ansprechend. Die Punkteteilung darf doch in etwa als dem Spielverlauf entsprechend gerecht betrachtet werden; vielleicht mit einem geringen Chancenplus für die Liechtensteiner.

Durch einen knappen, aber durchaus verdienten 10:9 Erfolg über den LC Heerbrugg, erkämpfte sich der Handballclub Unterland erstmals die Tabellenführung in der 4. Liga. Die Begegnung, in vielen Phasen hektisch, aber dennoch fair und sportlich geführt, stand bis kurz vor Spielschluss 9:9, als die Unterländer in einem Gegenschlag den zehnten und matchentscheidenden Treffer buchen konnten.

Die dritte Niederlage en suite musste das Vaduzer Erstligateam hinnehmen. Allerdings spielten die Liechtensteiner gegen Gambarogno bedeutend stärker als gegen Chur, doch stand ihnen am Sonntag das Glück nicht bei Seite. Drei Minuten vor Schluss, als man sich mit einer Punkteteilung bereits abgefunden hatte, schossen die Tessiner den glücklichen 3:2 Sieg heraus. Der wohl schlechteste Mann auf dem Platz war der Schiedsrichter, der die Vaduzer sichtlich benachteiligte und einige unwahrscheinliche Fehlentscheide fällte, von denen einer sogar zu einem Handelfmeter und zur Niederlage führte. Die Tore für Vaduz schoss Wildhaber.

«Der Mensch lebt nicht vom Brot allein» Aus- und Weiterbildung in Liechtenstein - von Dr. Alfons Goop

Unser stark technisch und in Richtung Konzentration und Spezialisierung geprägtes Zeitalter liess in allen Bereichen des gesellschaftspolitischen Lebens, im politischen, im wirtschaftlichen, im sozialen und vor allem, gerade auf Grund der vorerwähnten, im Bereiche der Erziehung und der Ausbildung neue Formen und zumindestens neue Denkmodelle entstehen. Die Prädominanz der rein ökonomischen Betrachtungsweise des Daseins auf der einen Seite, aber ebenso die Prädominanz der nur sozialen Ausrichtung der Arbeitnehmerschaft auf der anderen Seite, beginnen sich mehr und mehr abzubauen. Es scheint so, als ob ein neuer Humanismus, allerdings nicht geringer Wurzeltiefe im Geistigen, sondern vorerst seine Ziele im materiellen Sektor abstechend, in Erscheinung treten wird.

● Parallel dazu stellen wir laufend eine zunehmende Hinwendung zum Staate und anderen Kollektivseinrichtungen, vor allem in Bezug auf Aufgabenteilung fest, andererseits

im selben Zuge, wiederum eine Wegwendung des einzelnen von diesen Kollektiven und eine Flucht in die noch verbleibende individuelle Sphäre, die oft eigenartige und bizarre Formen zeigt.

In der benachbarten Schweiz gab es in diesem Jahr im National- und Ständerat eine lange Diskussion über den sogenannten Bildungsartikel in der Bundesverfassung. Das Recht auf Bildung wird somit verfassungsmässig verankert. Der Begriff Bildung lässt vielerlei Definitionen zu. Eng gefasst kann damit, vor allem als öffentliche Aufgabe, die allgemeine Grundausbildung verstanden werden, weit gefasst, und im Interesse gleicher Chancen, die weitgehende Uebernahme des Kostenaufwandes des einzelnen für seine Ausbildung, ja seine Bildung überhaupt. Aber was ist Bildung? Was gehört zu ihr?

Eine wissenschaftlich exakte und allgemein anerkannte Antwort kann man darauf nicht geben, vor allem dann nicht, wenn man die Frage

im Zusammenhang mit Recht auf Bildung stellt. Man wird daher gezwungen sein, pragmatische Lösungen zu treffen. Auf einem Teilgebiet, nämlich der schulischen Allgemeinbildung und der Ermöglichung der höheren Allgemeinbildung, ist sie in Liechtenstein durch das neue Schulgesetz, das nun Zug um Zug verwirklicht werden soll, gefunden worden.

Eine Lösung für die berufliche Ausbildung steht noch aus, übrigens nicht nur bei uns, ebenso in Deutschland, Italien und auch in der Schweiz. Das will nicht heissen, dass es keine beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten gäbe, sondern nur, dass die Stellung der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Rahmen der Gesamtbildung neu und anders als bisher fixiert werden muss und ferner, dass die Ausbildungsinhalte, die Lehrmethoden und das Verhältnis und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen neu überdacht und teilweise neu konzipiert werden müssen. Eine erste Aussprache zwischen Vertretern der Schulbehörde und den Wirtschaftsverbänden und den Arbeitnehmern gab Gelegenheit, auf die Breite der Problematik hinzuweisen. Wie in so vielen Belangen wurde bei dieser Gelegenheit auch der enge Aktionsraum, der uns selber bleibt, auch in diesem Bereiche sichtbar. Es ist, zunächst jedenfalls, Tatsache, dass wir bei der derzeitigen Teilung der Berufsausbildung in einen praktischen Teil in einem Betriebe und in einen theoretischen Teil in der Schule, nur die praktische Ausbildung selbst in der Hand hatten und damit aber auch in dieser von schweizerischen Massnahmen abhängig sind. Wir sind, gemäss bisherigem Ausbildungssystem ganz einfach nicht in der Lage, 10 bis 20 verschiedene Fachschulen zu errichten. Wir sind daher dankbar und froh, dass wir die Möglichkeit der theoretischen Ausbildung in schweizerischen Gewerbeschulen haben. Damit aber ist impliziert, dass wir auf Lehrinhalte und Lehrmethoden, auf Ausbildungszeit, auf Prüfungsanforderungen und anderes keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss nehmen können.

Mit dieser Gegebenheit werden wir auch in Zukunft zu rechnen haben. Wir wissen heute noch nicht, in welcher Richtung das schweizerische Berufsbildungswesen verlaufen wird, ob die Fachschulen stärker in Erscheinung treten und teilweise die Meisterlehre ablösen werden, ob eventuell der Auszubildende ein Jahr nur die Fachschule besuchen und dann erst die Meisterlehre beginnen wird, oder ob die Meisterlehre jedes Jahr durch längere Blockkurse in Fachschulen unterstützt werden wird.

● Sei dem wie sei, auf jeden Fall wissen wir und erfahren es an uns selbst, dass die berufliche Ausbildung, geschweige denn die Bildung überhaupt, mit dem Abschluss einer Lehre ihr Ende finden kann. Zum Problemkreis der beruflichen Aus- und Weiterbildung gehört auch die Berufswahl. Es ist und war immer für einen jungen Menschen von 15 oder 16 Jahren schwierig, die Berufswahl zu treffen. Der so häufig nach der Lehre erfolgende Berufswechsel beweist dies zur Genüge. Eine gewisse Hilfe für unsere Jugend könnte das Berufswahljahr sein, eine weitere, eine gründliche Aufklärung über die einzelnen Berufe.

Das ist nun ein Feld, was wir in Liechtenstein selber pflegen können. Nachdem aber der Bildungsumfang während der Lehrzeit notgedrungen eingeengt bleiben wird, scheint es mir dringend, dass wir den jungen Abiturienten nach der Lehre geeignete Bildungsmöglichkeiten zur Verfügung halten. Das Land finanziert die höhere Bildung im Gymnasium, es fördert durch namhafte Stipendien oder Studiumvorfi-

(Fortsetzung Seite 2)

Das Gewerbe tagte Erfolgreiche Delegiertenversammlung in Vaduz

Im Mittelpunkt der diesjährigen Delegiertenversammlung der Gewerbebotschaft für das Fürstentum Liechtenstein, die am Sonntagnachmittag im Hotel Falknis (Vaduz) stattfand, standen Fragen der Europäischen Integration, das Problem der Ueberfremdung und des Arbeitsmarktes, die Auswirkungen der auf uns zukommenden AHV-Revision und Bildungsfragen.

Im Rahmen der Delegiertenversammlung, die von Gewerbepräsident Josef Frick in gewohnt speditiver Weise geleitet wurde, nahmen Regierungschef Dr. Alfred Hilbe, Dr. Alfons Goop, Gewerbesekretär G. Biedermann und der Leiter der Fremdenpolizei, Günther Matt zu den einleitend erwähnten Themenkreisen Stellung. Aktuelle Probleme der gewerblichen Wirtschaft zeigte Präsident Josef Frick in seinem Jahresbericht zu Beginn der Tagung auf.

Wir bringen in dieser Ausgabe den ersten Teil des vielbeachteten Referates von Dr. Al-

fons Goop über Bildungsfragen, sowie eine Zusammenfassung der Ausführungen des Regierungschefs zum Thema Ueberfremdung. Die Delegiertentagung der Gewerbebotschaft, bzw. die dort behandelten Fragen und Probleme werden uns diese Woche noch öfters beschäftigen.

Als Gäste nahmen neben dem Regierungschef auch der Leiter des Volkswirtschaftsamtes, Dr. Benno Beck, sowie der Leiter der Fremdenpolizei teil. Aufgrund eines einstimmigen Beschlusses der Delegiertenversammlung wird die Gewerbetagung künftig nicht mehr an einem Sonntagnachmittag, sondern in den späten Nachmittagsstunden eines Samstag angesetzt werden.

Unsere Aufnahmen zeigen Ausschnitte aus der Delegiertentagung der Gewerbebotschaft für das Fürstentum Liechtenstein, die am Sonntagnachmittag in Vaduz stattfand.

(Bilder: A. Kieber)

